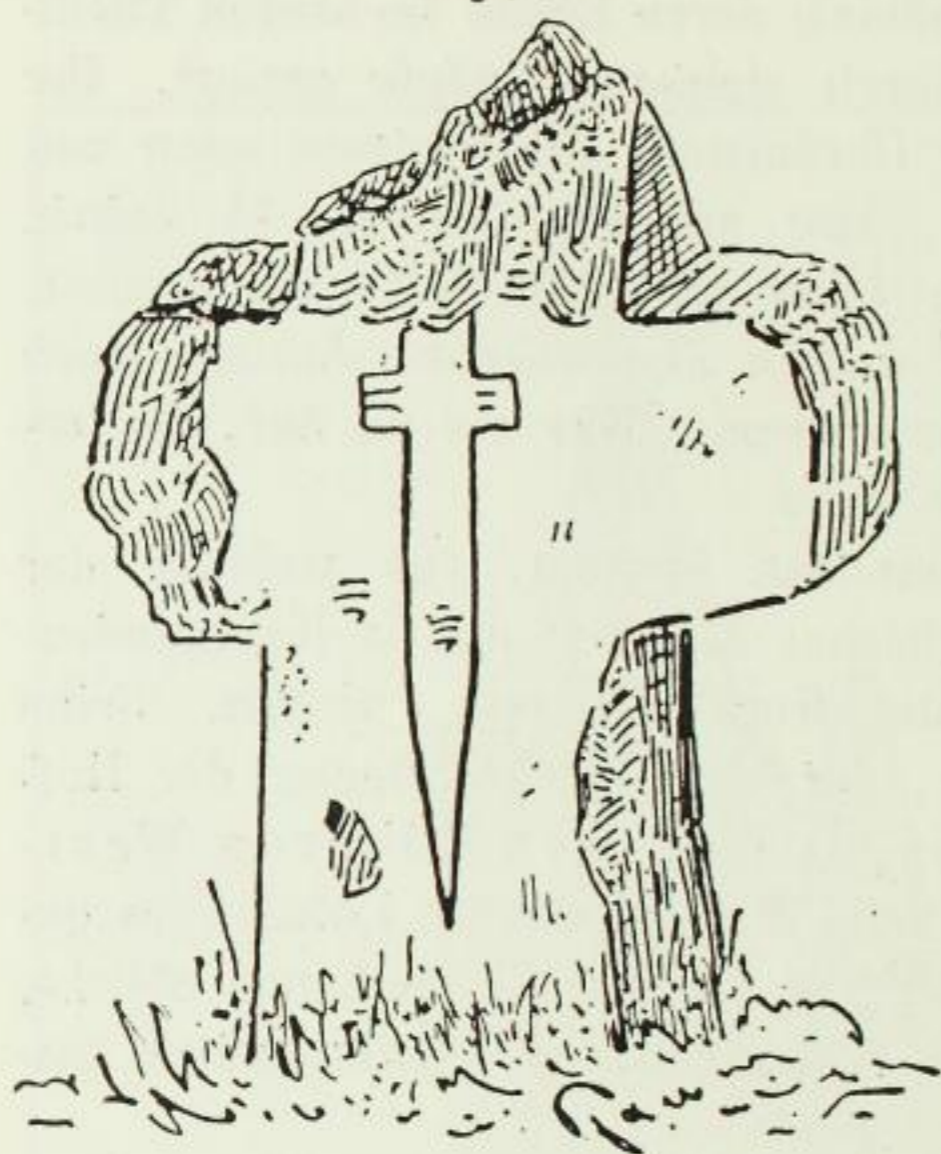


anlassung für die Entwicklung der Rochlitzer Steinmetzhütte. Schon frühzeitig bestand in Sachsen eine Steinmetzbrüderschaft, die dem Bereiche der Strassburger Hütte angehörte, wie aus der Steinmetz-Ordnung vom Jahre 1459 hervorgeht, deren Satzungen Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige im Jahre 1464 zu Altenburg bestätigte. Der sächsischen Hütte gehörte die von Rochlitz an. Ueber das noch im Besitze der Rochlitzer Hütte befindliche Bruderbuch und die im Jahre 1725 gefertigte Abschrift des kaiserlichen Bestätigungsbriefes von Ferdinand II. vergl. Stieglitz a. a. O.

Fig. 42.



Steinkreuz (Fig. 42) im Rochlitzer Walde, am Wege nach Wechselburg.

In Rochlitz wurden geboren: M. Joh. Mathesius (1504—1568), gestorben als lutherischer Pfarrer zu Joachimsthal; Reformationsprediger, Biograph Luther's, Liederdichter („Aus meines Herzens Grunde“), — Mich. Pabst von Ohain (1540—1603), welcher in Sachsen das erste Philanthropin stiftete.

Lit.: Melch. Mathesius, Chronikon Rochlicense; 16. Jahrh. — Mich. Vogellii Rochlizium redivivum, Leipzig 1634. — B. C. H. Gravnii de antiquitate oppidi etc. Rochliciensis commentatio; Leipzig 1718. — S. G. Heine, Historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Rochlitz in Meissen; Leipzig 1719. — Dr. C. L. Stieglitz, Ueber die Kirche der h. Kunigunde zu Rochlitz und die Steinmetzhütte daselbst; Leipzig 1829. — Puttrich, Denkm. der Baukunst in Sachsen, Lief. 19, 20 I, mit Abb. — Schumann, Lexikon von Sachsen IX, S. 221 bis 251 und 268 bis 289. — S. Kirchen-Galerie X, S. 190 bis 196, 205 bis 211 und 220 bis 223. — K. Fr. Zinck, Geschichte und Beschreibung der Kunigundenkirche zu Rochlitz, daselbst 1864. — Friedr. Bode, Chronik der Stadt Rochlitz und Umgegend, daselbst 1865. — Hänel, Adam und Gurlitt, Sächs. Herrensitze und Schlösser, S. 70, mit Abb. — Abbild. der St. Kunigundenkirche bei C. Andreae, Monumente des Mittelalters und der Renaissance aus dem sächs. Erzgebirge, 1875.

Rochsburg.

Kirchdorf, 11,1 km südlich von Rochlitz.

Kirche, normale romanische Anlage mit Dachreiter. Einschiffig mit barocker Holzdecke, zurückspringendem Chore und Apsis; aus Bruchstein, Eckverband und Architekturtheile sorgfältigst aus Rochlitzer Stein; Fenster der Südseite vergrößert, der Triumphbogen seiner Glieder beraubt.

Westpforte (Fig. 43 und Beil. VIII), Rochlitzer Stein. Eines der wenigen im Lande völlig erhaltenen, derartigen Werke (vergl. Langenleuba-Oberhain, S. 19) mit doppelter Säulenstellung. Die einfach edlen Gliederungen der Füße mit übertretendem Pfähle (Fig. 44), der Kämpfer, und des Bogens gleichen auffallend